

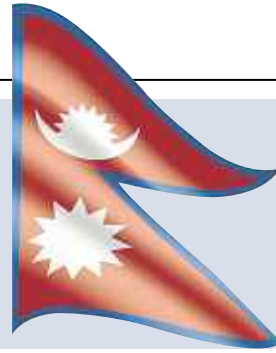
AUFMERKSAM

Jane Goodall im Dienst der Schimpansen und der Natur. ► **Mensch**



AUFBAUEND

Unsere Spendenaktion hilft den Menschen in Nepal. ► **Mittendrin**



AUFGEREGT

Wenn Stefan Mross im Kreis der Familie singen soll. ► **Ausblick**



In die Tiefe des Raums



Blick in die Sterne: Jürgen Balk leitet die Sternwarte Aachen. Für Hobby-Astronomen hält er stets Tipps bereit. Fotos: Andreas Steindl (2), stock/McPhoto/MKDesign, stock/Xinhua; Fotomontage (großes Bild): Günter Herfs

Jürgen Balk leitet die Sternwarte Aachen, und er erklärt, warum sein Beruf so spannend ist

VON ROBERT FLADER

Teleskope und Brennweiten. Asteroiden, Planeten und Sterne. Unendliche Weiten. Die Liste ließe sich beliebig fortsetzen. Jürgen Balk kennt diese Begriffe. Für Menschen wie ihn haben Raum und Zeit eine Bedeutung, die über die bloße Regelung des Tagesablaufs hinausgehen. Mit der viele nichts anfangen können, da sie nicht wissen, was sich da oben am Himmel tut. Oder es nicht wissen wollen. Weil das Universum nicht richtig greifbar, Millionen von Kilometern entfernt ist.

Jürgen Balk aber will es wissen – heute noch genauso wie vor fast 50 Jahren. Und deshalb entschloss er sich Anfang der 1960er Jahre, Astronomie erst zu seinem Hobby und später zu seinem Beruf zu machen. Balk ist 61 Jahre alt und Leiter der Aachener Sternwarte. „Es hätte“, resümiert er in seinem „Domizil“, während er durch das riesige, beige-weiße Teleskop hinauf in den

klaren Winterhimmel blickt, „nicht besser laufen können.“ Wie auch? Es war vielleicht 1963, 1964, da bekam Jürgen Balk sein erstes Teleskop geschenkt. „Ein tolles Ding“, sagt er. Er besitzt es noch immer – wie könnte es auch anders sein. Später studierte er an der RWTH Physik, fing nach dem Abschluss als Mathematik- und Physik-Lehrer an der Aachener Volkshochschule (VHS) an. Seit 2002 ist er der Verantwortliche der Sternwarte. „Sie können sicher sein“, sagt er, „dass ich Tag und Nacht für die Warte da bin.“ Jahreszeiten, Minustemperaturen, Uhrzeiten spielen keine Rolle.

Die Sternwarte: 1935 wurde sie am Hangeweiler erbaut, die Kosten beliefen sich auf rund 150.000 Reichsmark. Doch am Himmel zogen längst dunkle Wolken auf. Der Nationalsozialismus sorgte dafür, dass die Sternwarte im Zweiten Weltkrieg geschlossen wurde. Zerstört wurde sie nicht, 1946 ging das Gelände an die VHS.

Es ist mittlerweile bitterkalt in der Sternwarte, das Dach geöffnet. Jürgen Balk sagt,

dass die Warte inklusive Teleskop mit 20 Zentimeter großer Linse und satten drei Metern Brennweite heute noch genau in dem Zustand sei, wie sie damals erbaut wurde. „Und das macht auch einen Teil dieser Faszination aus“, erklärt er.

Lediglich die große Holzkuppel wurde 2003 renoviert. Ein paar kleine Zusatzgeräte, USB-Anschlüsse, um die Beobachtungen auf zwei kleine Monitore zu übertragen, kleine Armaturen sind alles, was von zeitgemäßer Technik zeugt. Das alte Carl-Zeiss-Jena-Emblem auf dem Sockel verweist auf den Erbauer. Wie gesagt, alles von 1935.

Kostengünstigere Variante

Eigentlich müsste man, um den Ursprüngen der Astronomie in Aachen auf den Grund zu gehen, bis ins Jahr 1924 zurückblicken. Damals titelte das „Echo der Gegenwart“ über den ursprünglichen Plan, in Aachen ein Planetarium zu erbauen: „Ein Wunderwerk deutschen Geistes.“ Das Planetarium kam dann doch nicht, dem „Schwarzen Freitag“, dem New Yorker Börsencrash, und der folgenden Weltwirtschaftskrise geschuldet. „Der Stadt Aachen fehlte das Baugeld“, sagt Jürgen Balk. „Deshalb entschied man sich für eine kostengünstigere Variante.“

Eine „Volkssternwarte“, die weniger als 30 Jahre nach ihrer Inbetriebnahme auch für Jürgen Balk zur großen Leidenschaft wurde. „Deswegen bin ich nach dem Studium zwar nicht in Aachen geblieben, trotzdem war das natürlich ein schöner Anreiz.“ Besonders stolz ist der VHS-Dozent darauf, dass die Aachener Sternwarte, die von einem Fünf-Mann-Team betreut wird und in der das ganze Jahr hindurch Seminare inklusive Beobachtungen angeboten werden, die einzige ihrer Art in der Umgebung ist.

„Die nächste steht in Genk.“ In Belgien. Jährlich würden zwischen 4000 und 5000 Weltraum-Fans den Weg zum Hangeweiler finden. Im „Jahr der Astronomie“, 2009, waren es fast 5300, der Spitzenwert in 75 Jahren Sternwarte. Warum eigentlich? „Astronomie ist eine so simple, so schöne Sache, mit der man absolut im Trend liegt“, sagt Balk. Es sei faszinierend, „dass man so weit in den Raum hineinblicken kann. Der Mensch will ja immer alles erforschen. Das treibt uns doch ständig an.“

Der Leiter der Sternwarte gibt allerdings auch zu, dass Astronomie beileibe kein arbeitsfreundliches Hobby ist. „In den wirklich wilden Zeiten sind wir drei, vier Nächte am Stück rausgefahren und haben bis in den frühen Morgen Himmelskörper beobachtet.“ Jupiter. Den Mond. Sterne. Jürgen Balk begibt sich auch nach Jahrzehnten immer noch gern an die Grenze von Raum und Zeit.

„Man muss natürlich wissen, was man da anschaut“, sagt Balk. „Jeder sollte sich vorher informieren, so dass man weiß, was man da tut“, rät er Astro-Einsteigern. Die Technik entwickelt sich auch bei Teleskopen und Brennweiten ständig weiter, heutige Hobby-Astronomen sind besser ausgerüstet als Profis vor 30 Jahren. Am 4. Januar gibt es einen weiteren Höhepunkt in der Geschichte der Sternwarte: Dann wird eine „partielle Sonnenfinsternis“ erwartet (siehe Info-Box) – und durch das Teleskop in der Sternwarte erlebbar. „Solche Momente sind es, die man nie vergisst“, sagt Balk.

Er möchte seine Leidenschaft, die Astronomie, auch nach seiner Laufbahn bei der VHS fortsetzen. Nach so vielen Jahren kann er gar nicht anders. Er zieht die Kuppel wie-

der zu, stellt das Teleskop in die Vertikale, so dass es eingeklappt unter das Dach passt.

Die sorgfältige Wartung gehört genauso dazu wie das Beobachten. Balk sagt: „Dieses Hobby ist absolut zeitlos.“

TIPPS FÜR ANFÄNGER

► **Der grundlegende Tipp für Leute, die sich für Astronomie interessieren, lautet:** informieren. „Nur gucken bringt es nicht, man muss schon mit den Objekten am Himmel etwas anfangen können“, sagt Jürgen Balk (Bild).



► **Bei Einsteiger-Teleskopen spielen Vergrößerungen nicht die entscheidende Rolle.** „Wichtig ist“, sagt Balk, „dass sie stabil stehen, sonst wird es zu anstrengend, die Objektive zu halten, und man verliert schnell die Lust.“

► **Für ein ordentliches Einsteiger-Teleskop** werden im Regelfall zwischen 150 und 200 Euro fällig.

► **Viele Internetseiten bieten spezielle Tipps für Anfänger an,** etwa: www.astronomie-tagebuch.de oder auch www.ajoma.de.

► **In der Sternwarte Aachen** findet am Dienstag, 28. Dezember, eine kostenlose Teleskop-Hilfe statt. Beginn der Veranstaltung, mit der Frustr, Mängel und unangenehme Überraschungen bei Einsteigern vermieden werden sollen, ist um 17 Uhr. Die Geräte werden geprüft, es gibt Tricks für die Praxis.

PARTIELLE SONNENFINSTERNIS AM 4. JANUAR

► **Astronomen überall auf der Welt** warten gespannt auf den 4. Januar. Für jenen Dienstag ist eine „partielle Sonnenfinsternis“ angekündigt, deren Sichtbarkeitsfeld Westasien, Nordafrika und fast ganz Europa umfasst.

► **Dies bedeutet, dass die Sonne bis zu 80 Prozent** vom Mond bedeckt und deswegen nur in Sichelform wahrgenommen wird. „Dann gibt es noch weniger Tageslicht“, kündigt Jürgen Balk an.



► **Die VHS lädt alle Interessierten ein,** sich ab 8 Uhr in der Sternwarte Aachen, Am Hangeweiler 23, zu treffen und in den folgenden Stunden einen Blick durch das Teleskop auf die Sonne zu werfen.

► **Die Teilnahme ist kostenlos,** eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Infos gibt es telefonisch bei Jürgen Balk (☎ 0241/4792170) und im Internet unter www.sternwarte-aachen.de oder unter www.vhs-aachen.de.